

Halle'sche



Zeitung.

Anzeige-Gebühren... Die kleinste Anzeige...

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nummer 208.

Halle, Dienstag, 5. September 1893.

185. Jahrgang.

Wahlmänner in Frankreich.

Das Ereignis, was den Nachbarn einiges Interesse verleiht, war eigentlich nur, ob Clemenceau als Sieger daraus hervorgehen werde oder nicht...

Aber wie gesagt war es nicht Clemenceau allein, den man in dieser Weise befragte, in fast jedem Bezirk ward uns das widerliche Schauspiel angethan, daß man die intimsten Verhältnisse des Privatlebens der Kandidaten ans Licht setzte...

nen kann, einen anderen, General Cuvés, dafür hat verurtheilt lassen, ohne daß ihm doch damals kein Gewissen dafür sonderlich beunruhigte.

Ein Grund, weshalb bei der Wahlkampagne fortwährend persönliche Verhältnisse mit hineingezogen wurden, ja oft die Hauptrolle spielten, ist auch darin zu suchen, daß man eben auf die in letzter Zeit so großgezogene Vorliebe der Franzosen für Scandale spezialise und glaubte, derselben ein größeres Interesse an dem Kampfe dadurch einzuschleifen.

teren, eine unerwartete Nechlichkeit mit befehlenden Orden und Ehrenzeichen hervorgerufen wird, sind auch fernerhin zu beandeln.

Alle zur Führung der den Versicherungspflichtigen nach Vorführung des Krankenlistenangelegenen Nachweise, sowie alle zur Begründung und Abmilderung der Nachzahlungs-Verhältnisse zwischen den auf Grund der Reichsgehalte vom 6. Juni 1884, 5. Mai 1886, 13. Juni 1887 und 22. Juni 1889 erlassenen Versicherungsgehaltungen und Versicherungsanstalten einerseits, und den Versicherten andererseits, erforderlichen Urkunden, sind gebühren- und hauptfrei zu erheben.

Deutsches Reich.

* Nach einer künftigen Meldung sind die Gesundheitsverhältnisse des Fürsten Bismarck gar nicht gut.

Die Leitung des Baues der neuen deutschen evangelischen Kirche in Jerusalem ist dem Bismarck nach dem Regierungs-Baumeister Groth übertragen, welcher als Nachfolger des Landesbaudirectors Särder den Erneuerungsbau der Schlosskirche zu Wittenberg von Anfang 1890 bis zum Schlusse 1892 leitete.

* In Sachen der Briggereverenzen haben die Minister des Innern und des Krieges beschlossen, die Sorge dafür, daß die Vereinstatuten zu einer Vernechtung mit staatlichen Orden und Ehrenzeichen keine Veranlassung bieten, den Provinzialbehörden zu überlassen.

Bekanntlich besteht in Preußen die Absicht, die alte ärztliche Tage von 1845 durch eine neue zu ersetzen. Die verschiedenen Väterten berührt wird, unterliegen im Ausnahmefall folgende Fragen der Erwägung: 1. Ist eine einheitliche Tage für die genannte Monarchie oder für jede Provinz zu erlassen?

* Gültigkeitsverhältnisse, welche vom 1. April 1893 ab ihren Sitz in Aachen erhält. 'Neuerwerbter' gut find! Die bairische Polizeiverwaltung hat für den Katasterrecht Dreizehnjahr-Pflichtern zur Einführung gebracht.

Kalt oder warm?

Von Ernst Murr.

„Beste Nina! Du weißt, ich habe gewiß allen geizemenden Neugier vor Deiner praktischen Art, und viele, die Dinge anzusehen, und ich vernehme nicht, daß in vielen Anlegenheiten Dir kräftigen, fröhlichen Waldmenschen den Vorschlag vor uns etwas von der Wäpfe des Gedanken angekränelten Stadtkindern beistimmt — aber der kleine Oskar ist eben doch lächelnd so gut mein Kind wie Deines und darum bin ich ganz entschieden dagegen, daß wir ihn jetzt, da er kaum zwei Monate alt ist, schon an das kalte Baden gewöhnen; das könnte der garten Konstitution unserer Schwelgers schaden und nicht wahr, mein süßes Kind, es wäre doch zu entsetzlich, wenn er krank würde! Wir wollen ihn warm baden wie bisher — ja?“

„Mit hergekommenen Frühlingslicht streckte der junge Gymnasiallehrer Dr. Brand seine beiden feinen, schmalen Hände seiner jungen Frau entgegen und sah sie dabei über die Welle hinweg so bittend an, daß sie nicht anders konnte, als ihre runden, kleinen, röhren-fingrigen mit feinem Druck einen Augenblick in seine Hand zu legen; dann aber löste sie dieselben wieder davon und rief mit ihrer frischen, fröhlichen Stimme: „Ach Gott, was denkst Du gleich immer Schlimmes! Richtig krank werden auf ein kaltes Bad! Du hättest Du uns daheim im Porzellan sehen sollen! Kaum daß wir von der Taufe gekommen waren, nahm uns die Mutter schon beim Schopf — da galt kein Schreien und Winzeln, Sommer und Winter mußten wir hinein in die eiskalte Fluth — prr — und doch sage ich Dir, das hält und kräftigt! Oder bin ich etwa nicht gesund und kräftig?“

Unterschied! Auch leben wir hier nicht in herrlichen Tannenwäldern, sondern in einer kahlen, weidigen Heidegrasflur! Eine solche Anrede hier, wie in einer Pension, ausfallen als brauchen bei Euch, wo sich jede Verstimung des Organismus von selbst wieder gleich kurz und, und nur jetzt nicht gleich gewöhnlich, die sich später bitter rächen würden.

„Richtig! entgegnete die junge Frau, die plötzlich sehr ernst geworden war. „Das dudest du nicht! Nein, ganz und gar nicht! Du weißt, daß ich die geistigste Gestalt bin, die es auf Erden gibt, wenn es sich um Dinge handelt, die Dein Vernehmen angehen! Aber hier bin ich Mutter verkehrt Du nicht, gleichbedeutende Mutter, und als solche gebe ich nicht zu, daß wir den Jungen verstimmen und allen den tausend kleinen und großen Leiden und Krankheiten aussetzen, welche die Stadtkinder so gerne haben! Er muß abgehärtet werden — jetzt schon!“

„Na, na, na!“ rief da Dr. Brand etwas pifft. „Wir leben ja Gott sei Dank, doch auch noch, wenn wir noch so verstimmt sind! Ich bin sogar zweieinhalb Jahre alt dabei geworden und denke noch einigermaßen muthig!“

„Und hättest Du nicht erst neunzehn Zahntähnen und vorige Woche Kopfschmerz und vor zwei Monaten eine Halsentzündung?“ fragte Frau Nina.

„Allerdings, die habe ich ja gehabt!“ antwortete er müßig gestimmt. „Aber das kann jeder haben! Mein Gott, das kann auch ein Waldmensch kriegen! Das liegt in der Luft, in der Arbeit! Dagegen schilt kein Heilvoller kaltes Wasser — kurz und gut, Oskar wird warm gebadet werden wie bisher!“

„Ich was nicht verstehen! — Ah!“ Der Herr Gymnasiallehrer reichte sich mit seiner ganzen bogenen Gestalt auf und sah seine Frau mit einem Penneren der mitten in der Demoskopen-Stunde gebrochene Kaffianen an. „Drei mal Nina, solche Mühsal-Reden schicken sich nicht für die Frau gegenüber ihrem Mann — das ist ein Eingriff in meine Ehre, den ich mir nicht gefallen lassen kann! Ich werde höfentlich nicht zu viel verstehen, um mit einer Förstersochter an Weisheit konkurriren zu können!“

Nach dieser sehr höflichen Bemerkung drehte er ihr den Rücken und ging augenblicklich ein paar mal durch das Zimmer.

„Einem Augenblick schloste sie und drückte mühelos eine Thräne nieder. Dann aber ließ sie hinter sich ein „Richtig!“ hauchte sie dabei sehr aufgeregt. „Das ist nun schon gar nicht hübsch von Dir, daß Du mir meinen Stand vorwirfst! So kann nicht lauter Choralpredigerinnen und Professorinnen auf der Welt geben — es gehören auch noch einige Journalisten und andere vernünftige Menschen dazwischen hinein —“

„Ander vernünftige Menschen!“ schrie er. „Sich wieder eine solche Anspielung! Aber kann mir vorwerfen, daß ich unvernünftig bin! Man müßte höchstens meinen, weil ich — Dich geliebt habe!“

„Das was? —“

„Mit einem solchen Schrei brach sie in lautes Weinen aus und er stand ratlos vor dem Urtheil, das es angerichtet hatte. „Aber Nina —“ wollte er einen Augenblick abhüten; doch da fiel ihm ein, er konnte sich damit zu viel verlegen und er rief bloß zornig: „Ja, ja, immer das letzte Argument, wenn mich anderes hilft: Thänen! Weine! Ich gehe fort, bis Du Dich ausgesetzt hast!“

„Da was? —“

„Ja, was soll denn das?“ rief sie. „Nina in Thränen — der Herr Professor voll Wuth und Galle — was ist denn geschehen?“



Zum siebenzigsten Geburtstag von D. Weyslag.

Wenn der Mann, welcher am heutigen Tage das achte Jahrzehnt seines Lebens beginnt, auch seine andere Bedeutung hätte, als daß er seit mehr denn drei Jahrzehnten zu den geachteten Lehrern unserer Hochschule gehört und durch die immer gleiche Frische seines Geistes ungeschwächte Anziehungskraft auf die Studierenden ausübt, so würde es schon Pflicht unseres Alters sein, feiner an dem heutigen Tage Gedenk und mit den besten Wünschen zu gedenken.

Deutsch-englisch" ist der Name der Zeitschrift, welche Weyslag seit bald zwei Jahrzehnten herausgibt, und mit ästhetischem Ausdruck hat er eine Sammlung von Vorträgen charakterisiert. In der That bezeichnet jenes Doppelwort den eigentlichen Mittelpunkt der ganzen Wirksamkeit des Mannes. In der Reformation sind nach seiner Anschauung zugleich die tiefsten Wahrheiten des Christentums und die bedeutendsten Eigenschaften des menschlichen Geistes zu Tage getreten, so daß nur in der Vereinigung dieser beiden Momente unser Volk seine geschichtliche Mission erfüllen kann.

Als Theologe hat er die maßgebenden Anregungen durch die Lehrer seiner Jugend, Nitzsch, Aecker, Weck empfangen und ist in allen Wissenschaften zeitlebens ihr treuer Schüler gewesen. Gegenüber dem Rationalismus eines Strauß und Bauer auf der einen Seite und auf der anderen Seite einer unbedingten Verherrlichung einer theologischen Tradition hat er gemäß das Centrum der biblischen Wahrheit in seiner ewigen Gültigkeit der biblischen Aussagen zu vermitteln, und gerade das letzte Jahrzehnt seines Lebens hat diese Bemühungen in seinem „Leben Jesu“ und seiner „neuschonemannschen Theologie“ zu einem zusammenfassenden Abschluss gebracht.

diesem Maße in das öffentliche Leben eingegriffen hat, neben begeisterten Freunden auch scharfe Gegner gefunden hat. Selbstverständlich ist sein Name in katheolischen Kreisen einer der beliebtesten. Aber auch seitens freigeistiger Gläubiger hat ihn wegen seiner Theologien wie wegen seiner kirchlichen Stellung scharfe Ränipen nicht erpart geblieben. Während seiner Wirksamkeit als Propädeut in Karlsruhe von einem kurzichtigen und doktrinen Liberalismus als zu „kirchlich“ angezweifelt, mußte er in Breußen umgekehrt sich den Vorwurf der „Unkirchlichkeit“ gefallen lassen.

Willibald Beyschlagit

Ubi unda Mooni ridet, Terra tum Badensis videt. Urbs Francorum valde viget, A. lucum pastorum, ridet. Natus est Beyschlagius. Oppidum planissimum, Dicis: mirum certe nobem! Donec alterationes. Quaevis: quid vultis omnia? Et liturgicae factiones. Quid famosus titulus? Premunt ducent optinam. Scias: artis ferendi, Tandem Deo providente, Ferro mentis docerendi, Et benigne dirigente. Chordas vero si attingit, Rectum locum invenit, Plectro, si amone fingit, Urbs charissima Halorum. Vates est mollissimus, Dulco deus professorum. Puer erat gratosus, Perlubenter accipit, Elegans et speciosus, Salvo custos pietatis, Bellus homo symonisti, Tu defensor libertatis, Tectis evangelicis, Dum in nitida figura, Loquens rotundo ore, Fido to propagatorum, Fido to propagatorum, Latet vis ingenui. Floret cultus studii. Academia Rhenana, Longa series annorum, Lacta studia et sana, Septuaginta est honorum Plena, digna praemio, Patriarcha pro duos Gratulanur de honesto Nitzscho in clara luce Theologiae profici. Bone studii finitis Mosellana dulcis vitis Parochum non recreat, Sine in urbe Trevirorum Radovitzium decorum Bellum ei praeparat.

D. Julius Thikötter, Past. prim., vöner. m. Drem. p. t. director.

Halle'sche Notizen vom 5. September.

Herr Prof. Weyslag, dessen Geburtstag wir heute feiern, hat schon vor längerer Zeit eine Ferien-Erholungsreise angetreten, und wird so den Tag, welcher ihm bei seinem hier-jährigen weisheitslos fertig gegen seinen Wunsch eine große Reihe von Deotionen gebracht haben würde, in aller Stille verleben. In der gestrigen geschlossenen Sitzung der Stadtverordneten wurde die Gewährung einer Zinsvergütung für eine Caution, welche für Straßen-Ausbau-Rosten eingekauft war, beschlossen. Außerdem wurde der Antrag des Magistrats abgelehnt, welcher darauf hinwies, daß der Abgabertrag mit dem Herrn Theatordirector Rudolph eine Veränderung erforschen sollte, in der Richtung, daß die Verpflichtung des Genannten, das Stadt-Theater bei den Aufführungen im Stadttheater zu verwenden, abgelehnt werde. Die für die Stefanausfahrt an der Händelstraße bestimmten 3 Glocken sind in der bekannten Collier'schen Glockengießerei in Zehlendorf bei Berlin gegossen worden. Der Guß ist wie uns von einem Mitgliede der Gemeindevertretung von St. Laurentius erfahren, wohl gelungen und sollen die Glocken ein harmonisches Geläute geben. Die Glocken haben folgende Inschriften erhalten: „Herr sei Gott in der Höhe“, — „Friede

auf Erden“, — „Den Menschen ein Wohlgefallen“. Die Ueberführung der Glocken nach hier erfolgt noch in diesem Monat.

Die IV. Irrenseelsorger-Conferenz findet am heutigen Tage im „Hotel zum Kronprinz“ hiersehl statt. Die Verhandlungen sind vertraulich Natur.

Am „Neuen Theater“ hielt gestern Abend ein Herr G. Stäme aus Braunschweig einen Vortrag über seine Reise nach Mexiko, welche sich im vorigen Jahre dort gelegentlich der Cholera-Epidemie abspielte. Dem fesselnden Vortrage, dem allerdings hier und da, wenn auch in maßvoller Form, durch einige Nebenbemerkungen darauf zugeschnitten seien, dem vierten Stunde, auf besten Besinn bei der Aufzählung des Vortrages besonders Gedächtnis gelegt wird, nach dem Munde zu reden, diente eine Reihe von Bildern, welche mittels einer Laterna magica vorgeführt wurde, als Erläuterung. Dieselben umfassen entsprechend dem Inhalt des ersten Theiles des Vortrages die Cholera-Epidemie in Mexiko, sowie die Cholera-Epidemie in den Wohnungen der Gänge-Viertel, der zweite Theil brachte Darstellungen der bedeutendsten Monumentalbauten der großen Stadt Mexiko an der Erde und Bilder aus ihrem alltäglichen Straßen- und Hofen-Leben. Amgenen Berichtes es uns, daß der Vortragende, wenn auch die Art des Vortrages der Entzückung des Vortragenden, das er den hiesigen „Genossen“ im ersten Comite hielt, doch sich von jeder dieser stärkeren Anspielung auf den Gegensatz von Adel und Reich freihalt, für die Zukunft möchte wir jedoch Herrn Stäme empfehlen, nicht wie gestern außer dem Entzückung, das ja mit 10 Minuten im Vortrage, mit 20 Min. an der Stelle allerdings niedrig genug bemessen war, noch einen besonderen Zeit, wie man ihn aus den Extra-Abendstunden der Saisonstunden kennt, in Gehalt eines Nidde für das „log.“ Programm zu erheben, das im schlimmsten Fall eine 1/2 Stunde nicht übersteigt und sich nicht als eine Aufzählung vornehmlicher Camera-Views, und des Besetz der Behälter, welche der Homöopath nach im Vorjahre bei seinen Cholera-Patienten mit Erfolg angewendet haben soll.

In der hiesigen Desinfections-Anstalt wurden im Laufe des August 34 Desinfectionen ausgeführt und zwar: 12 wegen Typhus, 19 wegen Unreinlichkeit und 1 wegen Durchfall-Erkrankung. Seit Beziehen der Anstalt wurden im Ganzen 187 Desinfectionen ausgeführt und zwar 8 wegen Typhus, 107 wegen Unreinlichkeit, 39 wegen Typhus, 5 wegen Scharlach, 1 wegen Verwundung durch Schlimmer, 1 wegen Kruppe, 1 wegen Durchfall-Erkrankung, 25 wegen verschiedener Krankheiten.

Der Bau des Genesungs-Krankenhauses, der hier domizilirenden Annapfchafts-Vereins-Genossenschaft, Section IV, schreitet rüstig vorwärts; es sind bereits etwa ein Drittel sämtlicher Gebäude im Rohbau fertig gestellt.

Im Monat August sind im hiesigen Schlachthofe 4150 Schlachttiere geschlachtet worden: 219 Ochsen oder Bullen, 418 Kühe oder Ferkel, 1222 Rinder, 1498 Schafe, 8132 Schweine und 65 Pferde. An Schlachtabfällen gingen dafür 14.840,50 Mfr. ein. Für die Unterzucht der dem Schlachthofe direkt zugeführten lebenden Tiere wurden 2499,95 Mfr. an Gebühren und 213,45 Mfr. an Gebühren für die Unterzucht der dem Schlachthofe abgeführten für den Viehhof 77,95 Mfr. an Futtergebühren für den Schlachthof 242,16 Mfr. für den Viehhof 2000,82 Mfr. Für die Unterzucht des von auswärtig eingebrachten Fleisches wurden 146,40 Mfr. an Schängengebühren erhoben. Marktfarben wurden verkauft für 53 Minder, 103 Rinder, 622 Schafe, 2382 Schweine, wofür 2093,50 Mfr. an Gebühren eingingen. An sonstigen Einnahmen für Diethie, verkauften Dünger z. sind 2997,74 Mfr. zu verzeichnen. Von den geschlachteten Tieren wurden konsumiert und auf polizeiliche Verordnungen verarbeitet: 3 Rinder, 1 Kalb, 11 Schweine und ein Pferd, das seit dieser Tiere konnte durchwegs zu technischen Zwecken verwendet werden. Auf der Freibank wurden unter Angabe des Grundes der Veranlassung als minderwertig verkauft a) in rohem Zustande 6 1/2 Rinder, 10 Rinder, 6 Schweine, b) in gescholtem Zustande 2 1/2 Rinder, 26 Schweine. An einzelnen Organen mußten wegen krankhafter Zustände vernichtet werden: 103 Lungen, 65 Lebern, 2 Herzen, 1 Milz, 1 Bauchspeicheldrüse, 2 Nieren, 8 Guter, 1 Kopf, 2 Uterus, 1 Querschnitt, 60 kg Fleisch von Rindern; 89 Querschnitte, 55 Lebern, 14 Herzen, 5 Bauchspeicheldrüsen, 2 Gefäße und 33 kg Fleisch von Schweinen, 80 Lungen, und 67 Lebern von Schafen; 4 Kalbslebern und 1 Pferdeleber. Der Sanitätsanstalt wurden 12 Rinder, 6 Schweine und 10 Rinder zur Schlachtung übergeben. Für nicht schlachtbar erklärt und zurückgewiesen wurden 2 Rinder, 13 Rinder und 1 Pferd. Von dem von auswärtig eingebrachten Fleische wurden als unbrauchbar für den menschlichen Verbrauch vernichtet: 1 ganzes Schwein, ein viertes Rind, 2 Hinderlebern, 1 Lunge, 1 Herz und 2 Lebern von Schweine und 1 Hammelleber. Von dem von auswärtig eingebrachten Fleische wurden unter polizeilicher Kontrolle aus dem Stadtbücherei geschlachtet: 13 Hinderleber, 1 Schwein, 5 Stücke Kalbfleisch und 3 Pferdeleber, weil dieselben unbrauchbar für den menschlichen Verbrauch waren.

Die Michaelisferien an den hiesigen hiesigen Schulen finden in folgender Zeit statt: Für Gymnasien, Oberrealschulen und höhere Bürgerschulen von Sonnabend, den 20. September bis Sonntag, den 26. Oktober einschließlich; für die Bürger- und Volksschulen von Sonnabend, den 22. September bis Sonntag, den 8. Oktober einschließlich.

Am Wege der Zwangsvollstreckung wurde am hiesigen Gerichtsstelle das auf den Namen des Mannes Hermann Grünig zu Großhain bei Halle eingetragene, hiesigshier Wohnort 9 belegene Grundstück öffentlich meistbietend verkauft. Dasselbe erkaufte der Herr Herr Heinrich für 14100 Mfr.

In dem Concursverfahren über das Vermögen 1. des Kaufmanns Adolf Walter, Inhaber der Firma Adolf Walter, wozu Gehr. Immermann (Verhandlung) zu Halle a. S. 2. des Kaufmanns Julius Wierberg (Verhandlung) zu Halle a. S. 3. des Buchhändlers Wilhelm Schrey (offenes Geschäft) zu Halle a. S. haben, wie wir hören, die Gemeindeführer ihren Einbürger einen Accord angetreten, der in allen der fällen Auslöschung auf Annahme hat. Die Angelegenheiten sind bereits ausgeglichen. In Folge des von den Gläubigern angenommenen Zwangsvergleichs sind Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Julius Wierberg (Materialwaaren) zu Halle a. S. aufgehoben worden.

Dem Turmen verunglückte gestern Nachmittag der 13 Jahre alte Sohn des Wertheimers G. von hier. Derselbe kam beim Abwachen von Hede so unglücklich zu Falle, daß er eine Knochenfraktur des Vorderarmes erlitt. — Der in der Raffineriestraße wohnhafte Arbeiter Ed. Harze gestern Nachmittag beim Passiren einer Leiter von derselben herab und zog sich eine Ausgelenkung der Schulter zu. — Die Betroffenen mußten der Klinik zugeführt werden.

Es ist nicht verwunderlich, daß ein Mann, welcher in

